



Route 9 – Beidseits der Randow

Vom Bahnhof Löcknitz radeln Sie auf dem Radweg bis zum Ortsausgang und dann weiter auf der Landstraße. Über Boock erreichen Sie auf wenig befahrenen Wegen das Denkmaldorf Rothenklempenow (S. 70). Nach der Erkundung biegen Sie beim Fangelurm links in den Kopfsteinpflasterweg ein und folgen dem Straßenverlauf bis zur Landstraße. Hier rechts einbiegen und dem Straßenverlauf bis nach Krugsdorf folgen. Unterwegs lohnt es sich, in Breitenstein die Wirtschaftsgebäude in eindrucksvoller Architektur sowie im Nachbarort Koblenz das einstige Mausoleum der Familie von Eickstedt, das seit 1895 als Dorfkirche fungiert, zu besichtigen. Der spätklassizistische Putzbau mit Säulenportikus wurde 1853/54 nach einem Entwurf von Friedrich Hitzig erbaut. Dem Routenverlauf folgend, erreichen Sie das Gutshaus Krugsdorf (S. 71). Nach der Besichtigung radeln Sie bis zur Fachwerkkirche zurück und biegen links ab. Am Ende des Golfplatzes fahren sie links und erreichen über Polzow und Roggow die Gutsanlage Bröllin (S. 72). Weiter geht es über Friedrichshof immer geradeaus. Nach Passieren des Waldes rechts abbiegen, vorbei an der „Heidmühle“, die eine angenehme Stärkung für die Weiterfahrt bietet. Folgen Sie dem Straßenverlauf bis zur B 104 und biegen rechts ein. Nach ca. 200 m können Sie auf den Radweg wechseln und erreichen nach ca. 2 km über die Schlossstraße den letzten Besichtigungspunkt der Route, die Burganlage Löcknitz (S. 73).

Start- / Ziel-Haltestelle

Löcknitz

Streckenverlauf

Löcknitz – Boock – Rothenklempenow – Krugsdorf – Bröllin – Caselow – Löcknitz

Streckenlänge

ca. 45 km, einfach

Wegstrecke

straßenbegleitender Radweg, verkehrsarme Land- und Dorfstraßen, Kopfsteinpflasterwege, unbefestigter Waldweg, kurzer Abschnitt Bundesstraße

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Löcknitz, Boock, Rothenklempenow, Krugsdorf, Gasthaus Heidemühle bei Caselow

Info

www.loecknitz.com

www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Denkmaldorf Rothenklempenow, Dorfkirchen in Boock, Rothenklempenow, Koblenz, Krugsdorf, Bröllin, 1000-jährige Eiche am Löcknitzer See, ehemaliges Mausoleum Koblenz



ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Umwelt der Route

Gasthaus/Herrenhaus

Park

Routeverlauf mit Richtungsangabe

Absteiger

Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf

1 : 100 000 0 1 2 km



Gutsanlage Rothenklempenow

Das Adelsgeschlecht von Eickstedt hat die Geschichte des Ortes Rothenklempenow und seiner Umgebung über fünf Jahrhunderte geprägt. Seit Mitte des 13. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts befand sich Rothenklempenow im Besitz der Familie von Eickstedt. Ursprünglich befand sich hier das von ihnen erbaute „Castrum Clempenow“, die nördlichste von vier Grenzburgen entlang des Randowbruches. Von der mittelalterlichen Burganlage ist heute noch der Fangelurm, von dessen Aussichtsplattform sich ein herrlicher Blick auf die historische Guts- und Dorfanlage bietet, erhalten geblieben. Anstelle eines Vorgängerbaus wurde 1761 das eingeschossige barocke Gutshaus mit ausgebautem Krüppelwalmdach in Fachwerkbauweise errichtet. Ursprünglich handelte es sich um eine Dreiflügelanlage, von der heute noch der östliche Flügel erhalten geblieben ist. An das Gutshaus schließt sich eine Parkanlage mit altem Baumbestand an, in der das Denkmal „Lina die Einzige“ zu bewundern ist. Die heute noch erhaltenen Wirtschaftsgebäude der Gutsanlage u.a. mit Torhaus, Brennerei, Scheunen und Stallungen entstanden ab 1862 vorwiegend in einer Mischbauweise aus Feld- und Backsteinen. Im Jahre 1934 wurde das Gut aufgesiedelt. Ab Mitte der 1990er Jahre erfolgte die denkmalgerechte Sanierung der Gutsanlage im Rahmen der Städtebauförderung. Auf der Anlage sind u.a. eine Europäische Jugendwerkstatt mit Produktionsschule, Lehrwerkstätten und Gästehaus sowie eine Kita, die Heimatstube, eine Gaststätte und die Kulturscheune eingerichtet.

Anschrift

Schlossstr. 2
17321 Rothenklempenow
www.schloss-rothenklempenow.de

Besichtigung

Die Gutsanlage ist öffentlich zugänglich. Führungen nach Voranmeldung, Kontakt über Frau Henschel
Telefon 0397-4450013





Gutshaus Krugsdorf

Nachdem ein Brand das ältere Gutshaus, ein reetgedecktes Fachwerkhhaus, zerstörte, ließ der Besitzer Joachim Hintze zwischen 1919 und 1921 das heute noch erhaltene Gutshaus im Stil der modernen Landhausarchitektur erbauen. Über einem Souterrain aus behauenen Feldsteinen erhebt sich der zweigeschossige Putzbau mit hohem Walmdach und Dachreiter. Die Längsfronten des Hauses sind durch flache Risaliten gestaltet, deren Ecken mit Feldsteinen betont wurden. Auffallend am Gebäude ist eine Vielfalt an unterschiedlichen Fensterformungen.

Nach 1945 wurde die Familie Hintze enteignet. Anschließend diente das Gutshaus als Unterkunft für Flüchtlinge und wurde später von der örtlichen LPG sowie auch als Schulgebäude genutzt. 1992 ist das denkmalgeschützte Gebäude nach erfolgter Sanierung als Hotel und Restaurant eröffnet worden. Die Nutzung wurde jedoch 1999 wieder eingestellt und nach einigen Jahren des Leerstands erfolgte 2004 die Veräußerung an eine Eigentümergemeinschaft. Direkt an das Gutshaus angrenzend wurde 2008/09 eine Golfanlage mit 18-Loch-Meisterschaftsplatz sowie einem 6-Loch-Kurzplatz und eine Driving Range angelegt. Nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten am historischen Gutshaus wurde 2010 das „Hotel & Golf Resort Schloss Krugsdorf“ eröffnet. Das denkmalgeschützte Gutshaus beherbergt neben individuell eingerichteten Hotelsuiten ein Restaurant und einen Festsaal, der u.a. auch für Trauungen zur Verfügung steht.

Anschrift

Zerrenthiner Str. 1-3
17309 Krugsdorf
www.schloss-krugsdorf.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist in Verbindung mit einem Restaurant- oder Hotelbesuch öffentlich zugänglich.





Gutsanlage Bröllin

1854 erwarb die Familie Stöwachs das alte Rittergut Bröllin und baute es zu einem landwirtschaftlichen Großbetrieb aus. Das Gutsensemble Bröllin stellt ein sehr seltenes noch vollständig erhaltenes Beispiel dar für die revolutionären Erneuerungen im Agrarbereich in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es besteht aus dem Gutshaus, einer Mehrzahl an Wirtschaftsgebäuden, der Parkanlage mit Eiskeller, Bienenhaus sowie Küchengarten und den Landarbeiterhäusern entlang der Dorfstraße. Das Gutshaus entstand in verschiedenen Bauphasen. Im Hauptgebäude, einem zweigeschossigen Putzbau mit hohem Mittelrisalit und Walmdach aus dem 18. Jahrhundert, sind noch Fundamente aus der Zeit vor dem 30-jährigen Krieg vorhanden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte der seitliche Anbau, ein eineinhalbgeschossiges Gebäude mit im Stil der englischen Gotik gestaltetem Turm. Nach Ende der Nutzung durch eine lokale LPG pachtete 1992 der Verein schloss bröllin e.V. das Gelände und begann schrittweise mit den Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, um den Ort in ein Produktionszentrum für darstellende Künste zu wandeln. Seit 2000 ist der Verein Eigentümer des denkmalgeschützten Gutsensembles, das heute unter dem Namen „schloss bröllin: international art research location“ bekannt ist. Schwerpunkte sind freie Theater- und Tanzproduktionen, kulturelle Jugendarbeit, internationale Austauschprojekte sowie soziokulturelle Projekte. Es befinden sich mehrere Produktionsräume und Studios sowie ein Café und Übernachtungsmöglichkeiten auf der Anlage.

Anschrift

Bröllin 3
17309 Fahrenwalde/
OT Bröllin
www.broellin.de

Besichtigung

Die Gutsanlage ist nach Anmeldung im Gutshaus öffentlich zugänglich. Führungen nach Voranmeldung über Bartel Meyer
Telefon 039747-565021





Burgturm Löcknitz

Bis zurück ins 12. Jahrhundert reichen die Spuren der alten Burg in Löcknitz. Sie gehörte, wie auch die Burg in Rothenklempenow, zu einer Burgkette, die das Grenzland zwischen Pommern und Brandenburg sichern sollte. Die ursprünglich holzumwehrte Burganlage wurde um 1400 als „Castrum Locenize“ aus Ziegelmauerwerk neu errichtet. Eine festungsartige Erweiterung mit Kasematten und Ringmauer erfuhr die Burganlage im 16. Jahrhundert. Im Rahmen der Umbaumaßnahmen wurde durch den damaligen Besitzer Joachim von Schulenburg um 1557 nördlich der Burg auch ein dreigeschossiges Herrenhaus im Stil der Renaissance errichtet. Ende des 18. Jahrhunderts verlor die Festung Löcknitz ihre militärische Bedeutung und kam in staatlichen Besitz. Das herrschaftliche Gebäude wurde 1851 saniert und als Mehrfamilienwohnhaus umgenutzt. Auf Grund gravierender Baumängel wurde das repräsentative Herrenhaus Mitte der 1950er Jahre leergezogen und 20 Jahre später gesprengt. Von der historischen Burganlage können heute noch der Burgturm, ein achteckiges, backsteinernes Bauwerk mit quadratischem Unterbau, einige Nebengebäude sowie Mauerreste und das Kellergewölbe besichtigt werden. Ab Mitte der 1990er Jahre erfolgte schrittweise die denkmalgerechte Sanierung der Anlage. Neben dem Burgturm befindet sich eine Touristeninformation, die neben Fahrradverleih auch Gästezimmer sowie einen Veranstaltungssaal auf der historischen Anlage anbietet. Der Aufstieg auf den Burgturm wird mit einem herrlichen Blick auf das Randowtal belohnt.

Anschrift

Schlossstr. 2
17321 Löcknitz
www.burgfried.de

Besichtigung

Der Burgturm und die Kellergewölbe sind öffentlich zugänglich. Führungen können vor Ort oder telefonisch unter 039754-20454 vereinbart werden.



Herausgeber

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Geschäftsstelle
c/o Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Am Gorzberg, Haus 8 · 17489 Greifswald
Telefon: 03834 / 5149390 · Fax: 03834 / 51493970
www.rpv-vorpommern.de · poststelle@afrlvp.mv-regierung.de

Konzept und Texte

Katja Wächtler
Regionaler Planungsverband Vorpommern

Fotos

© Katja Wächtler, S. 26 oben Klaus Brandt, S. 35 unten Jörg Rudolph, S. 38 unten Klaus Berge,
S. 56 oben Angelika Schwebs, S. 57 oben Stadt Seebad Ueckermünde, S. 75 unten Mitte Oliver Westphal

Kartografie

Kartengrundlagen:
© nordland Kartenverlag GmbH
Peter Kast, Ing.-Büro für Kartografie

Satz, Druck und Herstellung

Druckhaus Panzig
Studentenberg 1a · 17489 Greifswald
Telefon 03834 / 595240 · info@druckhaus-panzig.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sowie für Satzfehler und Auslassungen
übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.



Kofinanziert mit Mitteln der Europäischen Union
(Europäische Strukturfonds)